



In seiner damaligen Funktion als Vorstandsvorsitzender des ZADIK von 2001 bis 2013 blickt Heinz Holtmann zurück auf die brisante finanzielle Notlage des ZADIK, die Eruierung von Fördermitteln und Bewältigung dieser Krise sowie auf Initiativen, das ZADIK nach seinem Umzug von Bonn nach Köln mit Ausstellungen zu etablieren und als Institution im Kunstbetrieb bekannt zu machen.

Heinz Holtmann, Chairperson of the ZADIK from 2001 to 2013, looks back on the volatile financial difficulties of the central archive, the search for funding, and overcoming this crisis, as well as initiatives to establish the ZADIK with exhibitions after its move from Bonn to Cologne and to make it known as an institution within the art world.

Mein Ziel: Kontinuität und Sicherung des ZADIK als ,Gedächtnis für die Zukunft‘

Interview mit Heinz Holtmann geführt von
Brigitte Jacobs van Renswou am 05.04.2022 in Köln

My Goal: Continuity and Safeguarding the ZADIK as a ‘Memory for the Future’

Conversation between Heinz Holtmann and
Brigitte Jacobs van Renswou in Cologne on April 5, 2022

145

Nach seiner Tätigkeit als Assistent an der *Kunsthalle zu Kiel* war Heinz Holtmann als Kunsthistoriker 5 Jahre Direktor des *Kunstvereins in Braunschweig*. Danach wurde er Gründungsdirektor des neuen *Mönchehaus Museums* in Goslar, wo jährlich der mittlerweile weltweit beachtete "Kaiserring" verliehen wird. Die ersten Preise gingen an Henry Moore, Max Ernst, Alexander Calder, Victor Vasarely und Joseph Beuys, die Holtmann als beratendes Jury-Mitglied mit Ausstellungen und Katalogen vorbereitete. 1979 gründete er seine eigene Galerie in Hannover, die er bis 1981 betrieb. 1980 eröffnete er neue Räume in Köln mit einer Ausstellung zu Joseph Beuys und setzte damit einen wichtigen Akzent in seinem Ausstellungsprogramm. In den ersten Jahren der Galerie lag der Schwerpunkt auf Künstler:innen des Nouveau Réalisme und der ZERO-Bewegung. Neben dem internationalen Programm mit Ausstellungen zu Joseph Beuys, Dieter Roth, Arman, Daniel Spoerri, Arnulf Rainer, Adolf Luther, Heinz Mack und

After working as an assistant at the *Kunsthalle zu Kiel*, the art historian Heinz Holtmann served as Director of the *Kunstverein in Braunschweig* for five years. He then became founding Director of the *Mönchehaus Museum* in Goslar, where the now world-renowned ‘Kaiserring’ is awarded annually. The first honours went to Henry Moore, Max Ernst, Alexander Calder, Victor Vasarely, and Joseph Beuys, for which Holtmann prepared the exhibitions and catalogues as an advisory jury member. In 1979, he founded his own gallery in Hannover, which he ran until 1981. In 1980, he opened a new space in Cologne with an exhibition dedicated to Joseph Beuys, thus setting an important accent in his exhibition programme. In the early years of the gallery, the focus was on artists of Nouveau Réalisme and the ZERO movement. In the 2000s, in addition to the international programme, with exhibitions of works by Joseph Beuys, Dieter Roth, Arman, Daniel Spoerri, Arnulf Rainer, Adolf Luther, Heinz Mack, and Andy Warhol, the gallery

Andy Warhol, legte die Galerie in den 2000er Jahren mit dem Bildhauer Tony Cragg einen Fokus auf Skulptur und auf die internationale Fotoszene. Von 2001 bis 2013 übernahm Heinz Holtmann den Vorstandsvorsitz des ZADIK (ehemals *Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels e.V.*).

Brigitte Jacobs van Renswou (BJvR): In Jahr 2022 feiern wir das 30-jährige Bestehen des ZADIK. Die Geschichte des ZADIK ist auch eng mit Ihrer Person, Herr Holtmann, verbunden und ich würde gerne mit Ihnen nun rückblickend auf Ihre Zeit und Erinnerungen im ZADIK schauen.

Sie haben 1980 ihre eigene Galerie eröffnet und die Räume der legendären *Galerie Der Spiegel* – geführt von Hein und Eva Stünke – in der Richartzstraße 10 in Köln übernommen. Ebenso haben Sie die ehemalige Rahmenfabrik und Werkstatt von Hein Stünke in der Eifel gekauft. Dies verbindet Sie mit Stünke, der bereits in den 1980er Jahren die Idee eines Archivs zur Geschichte des Kunsthandels hatte. Mit der Abgabe seines eigenen umfangreichen Archivs legte Stünke den Grundstein für das ZADIK im Jahr 1992. Haben Sie damals mit ihm über die Idee zur Gründung des ZADIK gesprochen? Wie haben Sie die Gründung 1992 wahrgenommen?

Heinz Holtmann (HH): Mit Hein Stünke habe ich darüber nicht gesprochen. Ich wusste wohl, dass er sein Archiv abgeben will, aber man wusste noch gar nicht, was man daraus machen sollte. Deshalb bin ich unendlich dankbar, dass jemand daraus eine Idee geboren hat, ein Zentralarchiv zu gründen. In dieser Zeit bin ich aber noch nicht involviert gewesen.

BJvR: Im Jahr 2001 wurden Sie zunächst im März neuer Vorstandsvorsitzender des *Bundesverbandes Deutscher Galerien BVDG e.V.* – dem heutigen *Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e. V.* – und im Juli zusätzlich auch des ZADIK. Wie kam es zu dieser Position? Vor welchen Aufgaben standen Sie und wie fanden Sie das ZADIK bei Ihrem Amtsantritt vor?

HH: In einer Vorstandssitzung des BVDG hatten wir über die Zukunft des ZADIK gesprochen. Es gab ernsthafte finanzielle Probleme und es kam die Frage auf, ob der BVDG bzw. das ZADIK nicht alle Archivalien zurückgeben sollte, denn der BVDG konnte es sich gar nicht leisten, so ein Archiv zu finanzieren. Da erwachte in mir der Kunsthistoriker, der ich ja nun einmal bin, und dann habe ich gesagt, dies ist

focused on sculpture with the work of Tony Cragg, as well as on the international photography scene. From 2001 to 2004, Heinz Holtmann was Chairperson of the BVDG (formerly the *Federal Association of German Art Galleries*); and from 2001 to 2013, he also took on the chairpersonship of the ZADIK (formerly the *Central Archive for the International Art Trade*).

Brigitte Jacobs van Renswou (BJvR): In 2022, we're celebrating the 30th anniversary of the ZADIK. The history of the ZADIK is also closely linked to your person, Mr Holtmann, and I would like to look back with you now on your time and memories at the ZADIK.

In 1980, you opened your own gallery and took over the rooms of the legendary *Galerie Der Spiegel* — run by Hein and Eva Stünke — at Richartzstrasse 10 in Cologne. You also acquired Hein Stünke's former frame factory and workshop in the Eifel region. This connects you with Stünke, who had the idea of an archive on the history of the art trade as early as the 1980s. By handing over his own extensive archive, Stünke laid the foundation for the ZADIK in 1992. Did you talk to him at the time about the idea of founding the ZADIK? How did you perceive the foundation in 1992?

Heinz Holtmann (HH): I didn't talk about it with Hein Stünke. I was well aware that he wanted to do something with his archive, to preserve it, but did not yet have a concrete idea about what to do with it. That's why I'm infinitely grateful that someone came up with the idea of founding a central archive. However, I was not yet involved at that time.

BJvR: In March 2001, you became the new Chairperson of the *Federal Association of German Art Galleries* (BVDG — today's Federal Association of German Galleries and Art Dealers); and in July, you also became Chairperson of the ZADIK. How did you come to assume this position? What tasks did you face? And how did you find ZADIK when you took office?

HH: At a board meeting of the BVDG, we had talked about the future of the ZADIK. There were serious financial problems, and the question came up whether the BVDG or the ZADIK should not return all the archive material, because the BVDG could not afford to finance such an archive. Then the art historian in me was awakened, and I said: This is such an important archive and such important material, we will be

ein so wichtiges Archiv und so wichtiges Material, wir sind später froh, wenn wir dies haben, denn ein Archiv ist das Gedächtnis für die Zukunft. Mir war bewusst, dass ich jetzt einsteigen und Farbe bekennen müsste. Unter allen Umständen musste das ZADIK erhalten bleiben. Dann habe ich angeboten, das ZADIK 2 Jahre lang als Vorstandsvorsitzender ohne Honorar zu leiten, um das Archiv zu retten. Früher wurden den Leitern teilweise Honorare oder den Vorstandsvorsitzenden Aufwandsentschädigungen gezahlt. Das war eine ganz lukrative Geschichte.

BJvR: Es gab also finanzielle Schwierigkeiten, denn die Bonn-Berlin-Ausgleichsmittel waren ausgelaufen und es musste nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden. Im gleichen Jahr 2001 fand auch der Umzug des ZADIK aus der *Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland* (heute: *Bundeskunsthalle*) in Bonn nach Köln statt. Wie kam es dazu und welche Aufgaben gab es zu bewältigen?

HH: Das ZADIK ist im Jahr 2001 in den Mauritiuswall 76-78 nach Köln gezogen. Ich habe dann überlegt, um das ZADIK bekannter zu machen und wenn ich Geld besorgen muss, müssen wir attraktiver werden. Meine Idee war es, nun thematische Ausstellungen zu machen. Und da haben wir im Mai 2002 mit einer Fluxus-Ausstellung angefangen - die wir beide [Brigitte Jacobs van Renswou] zusammen kuratiert haben - mit dem Titel *40 Jahre Fluxus und Happening*. Mary Bauermeister war zur Eröffnung am 22.05.2002 zu einem Gespräch eingeladen. Das war ein Erfolg und ich habe gesagt, eigentlich ist das der Weg, wie wir weitermachen müssen: Ausstellungen kuratieren. Es gab aber auch schon die Publikation *sediment*, diese haben wir fortgesetzt und gepflegt und irgendwann bin ich auf die Idee gekommen, wenn ich Geld einsammeln muss, dann brauchen wir etwas, woraus hervorgeht, dass wir ein wichtiges Institut sind. Da auch eines unserer Hauptsammelgebiete die Korrespondenz mit Künstler:innen ist, hatte ich die Idee, eine Art ‚Coffee Table

happy later when we have this, because an archive is the memory for the future. I was aware that I would have to step in now and put my cards on the table. The ZADIK had to be preserved at all costs. I then offered to run the ZADIK for two years as chairman


without remuneration in order to save the archive. In the past, the directors were occasionally paid fees, or the chairmen were paid compensation for expenses. It was quite lucrative.

BJvR: There were financial difficulties because the Bonn-Berlin compensation funds had run out, and new funding had to be sought. That same year, 2001, the ZADIK also moved from the *Art and*

Exhibition Hall of the Federal Republic of Germany (today, the *Bundeskunsthalle*) in Bonn to Cologne. How did this come about, and what tasks did you have to cope with?

HH: In 2001, the ZADIK moved to Mauritiuswall 76-78 in Cologne. I then thought, in order to make the ZADIK better known — and if I have to raise money — we have to become more attractive. My idea was to organise thematic exhibitions. And then, in May 2002, we started with a Fluxus exhibition, which the two of us [Brigitte Jacobs van Renswou] curated together, titled *40 Jahre Fluxus und Happening* (Forty Years of Fluxus and happenings). Mary Bauermeister was invited to talk at the opening on May 22, 2002. It was a success, and I said, actually, this is the way we have to continue: curating exhibitions. But there was also already the publication *sediment*, which we continued and maintained; and at some point; I got the idea that, if I have to collect money, then we need something that shows that we are an important institution. Since one of our main areas of collecting is correspondence with artists, I had the idea of publishing a kind of coffee table book with artists' letters from the ZADIK holdings. Then we would have a nice, representative publication: I could show it around, and it would be much easier to raise money than if no one knew what they were actually giving it for, what was behind the ZADIK. That was a



Heinz Holtmann während der Eröffnung der neuen Räume des ZADIK, Im Mediapark 7, 2007.  Heinz Holtmann during the opening of the new premises of the ZADIK, Im Mediapark 7, 2007.

Book' mit Künstler:innenbriefen aus dem ZADIK herauszugeben. Dann hätte man ein schönes repräsentatives Buch: Das kann ich dann vorzeigen und es fällt viel leichter Geld zu akquirieren, als wenn keiner weiß, wofür gebe ich das eigentlich, was steckt dahinter? Das war eine erfolgreiche Idee, um weitere Spenden zu akquirieren, und gleichzeitig haben wir die Präsentation von Ausstellungen fortgeführt.

BJvR: Diese Publikation war kein reines ‚Coffee Table Book‘, sondern auch mit anspruchsvollen Texten...

HH: Ja, es war mal ein anderes Format mit farbigen Abbildungen außerhalb der Reihe des *sediment*, mit dem Titel *Herzlich Ihr Max — Künstlerpost aus den Beständen des ZADIK* und mit kunsthistorischen Texten von Dr. Helga Behn, der bis Ende 2022 im ZADIK tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Das Buch wurde erstmals mit einer gleichnamigen Ausstellung des ZADIK auf der *Cologne Fine Art & Antiques 2010* präsentiert.

BJvR: Nachdem Wilfried Dörstel im Februar 2001 ausgeschieden war, blieb die ZADIK-Leitungsstelle über ein Jahr nicht besetzt. In der Interimszeit hielt ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin zusammen mit dem Fotografen Dieter Schwille den Betrieb des ZADIK aufrecht. Gemeinsam mit dem Vorstand des ZADIK haben Sie dann 2001 die offene Stelle ausgeschrieben. Am 01.07.2002 wurde Priv.-Doz. Dr. Günter Herzog als neuer wissenschaftlichen Leiter des ZADIK eingestellt. Wie lief die Ausschreibung der Stelle? Wie gestaltete sich dann die Zusammenarbeit mit Günter Herzog und dem damaligen Team aus Ihrer Sicht?

HH: Es herrschte damals die Meinung, dass man den gekündigten wissenschaftlichen Leiter Wilfried Dörstel wiedereinssetzen sollte, das war aber nicht meine Vorstellung. Mir war es wichtig, einen Neuanfang zu setzen und ich habe die Stelle ausgeschrieben. Das hat nicht jedem gepasst, aber ich habe das durchgesetzt und der Vorstand hat 5 Personen aus den vielen Bewerbungen ausgesucht. Wir haben Vorstellungsgespräche geführt und waren uns sehr schnell einig, dass Herr Dr. Herzog damals wohl der geeignete Mann sei, das ZADIK weiterzuführen, mit seinem gewissen hintergründigen Humor, den er bis heute hat und er hat das ZADIK bravourös geleitet.

BJvR: Zunächst haben Sie dann am 25.10.2001

successful idea to acquire more donations; and, at the same time, we continued to present exhibitions.

BJvR: This publication was not simply a ‚coffee table book‘, but also contains discerning texts...

HH: Yes, it was a different format for a change, with colour illustrations, outside the *sediment* series, with the title *Herzlich Ihr Max — Künstlerpost aus den Beständen des ZADIK* (Yours sincerely, Max — Artists' Mail from the Holdings of the ZADIK) and with art-historical texts by Helga Behn, a volunteer staff member working at the ZADIK until the end of 2022. The book was presented for the first time with an eponymous exhibition organised by the ZADIK at the 2010 *Cologne Fine Art & Antiques fair*.

BJvR: After Wilfried Dörstel left in February 2001, the ZADIK management position remained unfilled for over a year. During the interim period, I kept the ZADIK running as a research assistant, supported by the photographer Dieter Schwille. Together with the ZADIK board, you then advertised the vacant position in 2001. On July 1, 2002, Günter Herzog was appointed as the new Scientific Head of the ZADIK. How did you go about advertising the vacancy? And how did you perceive the cooperation with Günter Herzog and the team at that time?

HH: At the time, the opinion prevailed that Wilfried Dörstel, who had been dismissed, should be reinstated as Scientific Head, but I thought differently. It was important to me to make a new start, and I thus advertised the position. Not everyone agreed with this, but I pushed it through, and the board chose five people from the many applications. We held interviews and very quickly agreed that Prof Herzog, with his particular, subtle sense of humour, which he still has today, was probably the right man at that time to continue the ZADIK, and he led the ZADIK brilliantly.

BJvR: First of all, you opened the new archive rooms at Mauritiuswall 76-78 in Cologne on October 25, 2001 — together with Hans-Georg Bögner (Managing Director of the *SK Stiftung Kultur*), Gustav-Adolf Schröder (then Chairperson of the Board of the *Stadtparkasse Köln*), and Marie Hüllenkremer (then Head of the Department of Culture of the City of Cologne). How did you experience this new beginning for the ZADIK in Cologne, and what were your goals?

die neuen Archivräume im Mauritiuswall 76-78 in Köln eröffnet — zusammen mit Prof. Hans-Georg Bögner, dem Geschäftsführer der *SK Stiftung Kultur*, Gustav-Adolf Schröder, dem Vorstandsvorsitzenden der *Stadtsparkasse Köln*, und der damaligen Kulturdezernentin der Stadt Köln Marie Hüllenkremer. Wie haben Sie diesen Neuanfang für das ZADIK in Köln erlebt und welche Ziele haben Sie verfolgt?

HH: Die Räume waren schon da, als ich hinzukam. Es gab dann die Überlegung — ich glaube das kam von Seiten der Stadt Köln, dass im Mediapark in einer Etage eine große Fläche frei würde und das gehörte der *Stadtsparkasse Köln*. Herr Bögner war damals Geschäftsführer der *SK Stiftung Kultur* der *Stadtsparkasse Köln* und hatte vorgeschlagen, uns diese Räume anzubieten und miteinzubringen. Das war eine super Entscheidung, dadurch hatten wir wesentlich mehr Platz und konnten uns mehr ausbreiten und Herr Professor Herzog hat dann daraus wirklich ein funktionierendes, tolles Institut gemacht. Und dann habe ich gesehen, dass wir mit Herrn Herzog jemanden gewonnen hatten, der mit Herzblut dieses Institut leitete, hervorragende Ausstellungen machte und ich habe gedacht, dann bin ich dafür nicht mehr so notwendig, obwohl ich die Fähigkeiten als früherer Ausstellungsleiter hatte. Wir haben uns die Aufgaben geteilt, er hat das Institut geleitet und ich habe mich mehr um die Öffentlichkeitsarbeit, ums Geld und die Finanzierung gekümmert. Das war ein hervorragendes Team — Herr Herzog hat das so gut gemacht, dass ich mich um die inneren Angelegenheiten so gut wie nicht mehr kümmern musste. Obwohl wir uns gegenseitig immer abgestimmt haben.

BJvR: Am 17.01.2007 eröffneten Sie zusammen mit Hans-Georg Bögner als 2. Vorsitzenden des ZADIK die neuen Räume im Mediapark 7 in Köln. Welche Erinnerungen verbinden Sie mit diesem Ereignis? Ergaben sich durch diese neuen Räume auch neue Impulse und Möglichkeiten?

HH: Der Mediapark war natürlich eine großartige Sache. Wir hatten dort eine moderne Archivrollregalanlage installieren können, sodass die Archivalien besser aufbewahrt werden konnten, wir hatten genug Platz das alles einzurichten. Damals war das für uns großzügig bemessen, wir haben einen Raum gehabt, in dem wir Ausstellungen präsentieren und unsere Sitzungen abhalten konnten, also waren wir von heute auf morgen wirklich großzügig aufgestellt

HH: The space was already there when I joined the team. There was then the consideration — I think it came from the City of Cologne — that a large space would become available on one floor in the Mediapark, and that space belonged to the *Stadtsparkasse Köln*. At the time, Mr Bögner was Managing Director of the *SK Stiftung Kultur* of the *Stadtsparkasse Köln* and suggested offering us these rooms and sponsoring them. That was a great decision, since it gave us much more space and allowed us to spread out more, and Prof Herzog then really turned it into a functioning, great institution. And then I saw that, with Günter Herzog, we had gained someone who led this institution with heart and soul, who made excellent exhibitions, and I realised that I was no longer needed for this task, although I had the skills as a former exhibition manager. We divided the tasks between us: He ran the institution, and I dealt more with public relations, money, and financing. We were an excellent team — Prof Herzog did such a good job that I pretty much didn't have to worry about internal affairs. Although we always coordinated with each other.

BJvR: On January 17, 2007, you opened the new space at Mediapark 7 in Cologne, together with Hans-Georg Bögner as Deputy Chairperson of the ZADIK. What memories do you associate with this event? Did this new space also provide new impulses and opportunities?

HH: The Mediapark was, of course, a great opportunity. We were able to install a modern archive shelving system there, so that the archive material could be stored better. We had enough space to set it all up. At that time, there was ample space for us, and we even had a room where we could present exhibitions and hold our meetings. Thus, virtually overnight, we were generously set up, and this also contributed a great deal to the success of the ZADIK in the following years.

BJvR: In 2010, in the wake of the global financial crisis, the *SK Stiftung Kultur* of the *Sparkasse KölnBonn* (formerly the *Stadtsparkasse Köln*) announced cuts in its funding of 20,000 euros a year, which the ZADIK was supposed to compensate for by raising funds from other sources. You then got in touch with Hannelore Kraft (SPD) of the NRW state government in 2012. Can you say something about that?

HH: Yes, that was a very critical phase, I must say. I was faced with the decision to give up, or we would

und das hat auch zum Erfolg des ZADIK in den Folgejahren sehr beigetragen.

BJvR: Im Zuge der globalen Finanzkrise kündigte im Jahr 2010 die *SK Stiftung Kultur der Sparkasse Köln-Bonn* — ehemals *Stadtsparkasse Köln* — Kürzungen ihrer Förderung in Höhe von 20.000,- Euro jährlich an, die das ZADIK durch Einwerbung von Fördermitteln aus anderen Quellen ausgleichen sollte. Sie haben dann 2012 Kontakte zu Hannelore Kraft (SPD) der NRW-Landesregierung aufgenommen. Können Sie dazu etwas sagen?

HH: Ja, das war eine sehr heiße Phase muss ich sagen. Ich stand einfach vor der Entscheidung, aufzugeben oder wir müssen neue Wege finden, die Kürzungen in der Finanzierung seitens der *SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn* anderweitig auszugleichen. Ich hatte mir überlegt, dass ich jetzt die Landesregierung stärker einbinden wollte und habe um einen Termin im Kultusministerium gebeten. Das hat man schlicht abgelehnt, mit der Begründung, es liefe doch ganz gut. Ich fühlte mich zurückgesetzt, wie der Vorsitzende eines Kaninchenzüchterevereins. Ich glaube, man hat die Brisanz damals nicht begriffen. Ich habe mich dann an Hannelore Kraft, die damalige Ministerpräsidentin von NRW, gewandt und um einen Termin gebeten, um die finanzielle Lage zu besprechen. Bei der darauf kurzfristig erfolgten Einladung habe ich meine Pläne dargelegt und gesagt, dass ich diesen Raum ohne eine Zusage von 50.000,- Euro nicht wieder verlassen würde — das war unsere Vorstellung der Summe, die wir haben müssten, um dieses Institut weiter zu unterhalten. Und dann hat man mich herauskomplimentiert mit der Zusage, ich würde innerhalb von 14 Tagen Bescheid bekommen und tatsächlich bekamen wir dann eine Förderzusage über immerhin 30.000,- Euro. Wir erhielten dann später wiederholt Förderungen und konnten damit die Finanzsituation doch einigermaßen retten und überbrücken.

BJvR: Am 21.06.2013 übergaben Sie den Vorsitz des ZADIK an den Galeristen und ehemaligen Vorsitzenden des BVDG, Klaus Gerrit Friese. Wie kam es zu dem Wechsel? Was hat Sie bewogen Ihr Amt aufzugeben?

HH: Da kann ich noch einmal wiederholen: Ich war für 2 Jahre angetreten und aus den 2 sind dann 12 Jahre geworden. Klaus Gerrit Friese kannte ich natürlich durch die lange Zusammenarbeit — ich war

have to find new ways to compensate for the cuts in funding from the *SK Stiftung Kultur* of the *Sparkasse KölnBonn* in another way. I thought about getting the state government more involved and asked for an appointment at the Ministry of Culture. This was refused on the grounds that things were going quite well after all. I felt set back, like the chairman of a rabbit breeders club. I don't think they understood the explosive nature of the issue at the time. I then contacted Hannelore Kraft, then Minister President of North Rhine-Westphalia, and requested an appointment to discuss the financial situation. When I was invited at short notice, I explained my plans and said that I would not leave the room again without a pledge of 50,000 euros — that was our idea of the sum we would have to have in order to continue to maintain this institution. And then I was ushered out, with the promise that I would receive a decision within fourteen days; and in fact, we received a grant of 30,000 euros. Later, we received repeated grants and were able to rescue the institution and bridge the financial gap to some extent.

BJvR: On June 21, 2013, you handed over the chairmanship of the ZADIK to the gallerist and former Chairperson of the BVDG, Klaus Gerrit Friese. How did this change come about? Why did you resign from your office?

HH: I'll say it again: I had run for office for two years, and the two years turned into twelve years. Of course, I knew Klaus Gerrit Friese through our long cooperation — after all, I was on the board of the BVDG for ten years, so we knew each other very well. I thought I had reached the age where a change with younger people should take place, and I was very pleased that someone else wanted to take on this task. It was a very peaceful and successful transition, so that the institution could be managed as well as we had done this up to then.

BJvR: What events as Chairperson of the ZADIK left the deepest impression on you?

HH: I thought it was very important, for example, that we put on major exhibitions at the *ART COLOGNE*. At that time, this was a leap into a larger public: The attendance at the art fair was about 50,000—60,000 people, which, of course, we could never reach with an event at the ZADIK. Prof Herzog organised several excellent exhibitions for the fair, and we were able to convince even those who had to approve demands for

immerhin 10 Jahre im Vorstand des BVDG, daher kannten wir uns sehr gut. Dann habe ich gedacht, ich habe das Alter erreicht, wo auch mal ein Wechsel mit jüngeren Leuten stattfinden sollte und dann war mir das sehr willkommen, dass jemand anderes diese Arbeit übernehmen wollte. Das war ein sehr friedlicher Wechsel und es hat Erfolge gezeigt, so dass das Institut weiterhin so gut geleitet werden konnte, wie wir das bis dahin geschafft hatten.

BJvR: Welche Ereignisse als Vorsitzender des ZADIK sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

HH: Ich fand es beispielsweise sehr wichtig, dass wir große Ausstellungen auf der *ART COLOGNE* machten. Das war damals ein Sprung in eine größere Öffentlichkeit, damals war der Besucherandrang ca. 50.000-60.000 Menschen bei einer Messe und so viele konnten wir natürlich nie bei einer Veranstaltung im ZADIK erreichen. Herr Herzog hat ein paar hervorragende Ausstellungen für die Messeveranstaltung gemacht und wir konnten durch diese breitere Öffentlichkeitsarbeit auch diejenigen, die Geldforderungen befürworten mussten, überzeugen, dass wir wichtige Arbeit leisten.

BJvR: Gibt es etwas, was Sie gerne noch erreicht hätten? Welche Archive hätten Sie noch gerne akquiriert? Gab es noch Wünsche?

HH: Ja, es ist uns ein wichtiges Archiv regelrecht ‚durch die Lappen gegangen‘. Als die *Galerie Schmela* aufgelöst wurde, war ich natürlich als alter Beuys-Kenner sehr daran interessiert, das wichtige Beuys-Archiv von Alfred Schmela zu bekommen. Ich habe auch Verhandlungen mit den Erben geführt – mit der Tochter Ulrike Schmela – und habe ihr dargelegt, dass das Archiv eigentlich ins ZADIK gehört. Aber wir hatten natürlich überhaupt keine Ankaufsmittel. Dann ist mir eine Zwischenlösung eingefallen, das Archiv der *Galerie Schmela* einer großen Landesbank anzubieten, die es uns als Dauerleihgabe geben könnte. Aber dann muss wohl das Getty-Institut in Los Angeles so viel Geld geboten haben, dass man es den Erben nicht verdenken kann, dass sie zugegriffen haben. Trotzdem war dies einer der größten Verluste, wie ich das empfunden habe, für das ZADIK. Das hätte ich eigentlich gerne gehabt. Dann natürlich aus heutiger Sicht der weltweit bekannteste Künstler, Gerhard Richter, von dem wir auch gerne Archivmaterial hätten. Einiges haben wir, aber ein größeres Konvolut wäre für unser In-

funding that we were doing important work through this broader publicity.

BJvR: Is there anything else you would like to have achieved? Which archives would you have liked to have acquired? Were there any other wishes?

HH: Yes, an important archive literally ‘slipped through our fingers’. When *Galerie Schmela* closed, I was, of course — as an old Beuys expert — very interested in obtaining the important Beuys archive from Alfred Schmela. I also conducted negotiations with the heirs — represented by his daughter, Ulrike Schmela — and explained to her that the archive should really go to the ZADIK. But, of course, we had no purchase funds whatsoever. Then I thought of an interim solution: to offer the archive of *Galerie Schmela* to a large state bank, which could then give it to us on permanent loan. But then the *Getty Research Institute* in Los Angeles must have offered so much money that you can’t blame the heirs for jumping at the chance. Nevertheless, this was one of the biggest losses, as I perceived it, for the ZADIK. I would actually have liked to have had that. Then there is, of course, from today’s point of view, the world’s most famous artist, Gerhard Richter, from whom we would also like to have archival material. We have some, but a larger collection would have been important for our institution; unfortunately, most of it went to Dresden. You have to understand that Richter is from Dresden, and the *Gerhard Richter Archive* there is not that far away, so you can view the archive material in Dresden.

BJvR: Like you said, fortunately, we have numerous archival materials related to protagonists such as Gerhard Richter in our other holdings: starting with the holdings of *Galerie Parnass* (Wuppertal), in which a now very well-known action by Richter and three artist colleagues, the so-called ‘Vorgartenausstellung’ (Front Yard Exhibition) from 1964, is documented, as well as the holdings of *Galerie Heiner Friedrich*, which includes, for example, an early contract (1966) with Richter. But again, looking back on your term of office, as a résumé, what goals could be realised during this period?

HH: We succeeded in making the ZADIK known, in establishing it so that we no longer had significant financial problems. In the following years, the ZADIK negotiated with the *University of Cologne* to integrate the archive into the university. Today, the ZADIK is an institute of the *University of Cologne*. Even though

stitut wichtig gewesen, aber das ist weitestgehend nach Dresden gegangen. Dafür muss man auch Verständnis haben, Richter ist Dresdner und das *Gerhard Richter Archiv* ist ja nicht weit entfernt, um sich die Archivalien in Dresden anzuschauen.

BJvR: Wie Sie sagen, haben wir erfreulicherweise zu Akteuren wie Gerhard Richter in unseren anderen Beständen zahlreiche Archivalien: angefangen mit dem Bestand der *Galerie Parnass* (Wuppertal), in dem eine mittlerweile sehr bekannte Aktion von Richter und drei Künstlerkollegen, die sogenannte ‚Vorgartenausstellung‘ aus dem Jahr 1964, dokumentiert ist oder im Bestand der *Galerie Heiner Friedrich*, der beispielsweise einen frühen Vertrag (1966) mit Richter umfasst.

Aber nochmals rückblickend auf Ihre Amtszeit, als Resümee, welche Ziele ließen sich in diesem Zeitraum umsetzen?

HH: Das ZADIK bekannt zu machen, zu etablieren, damit wir keine großen Geldsorgen mehr hatten, das ist uns gelungen. In den Folgejahren wurde dann seitens des ZADIK mit der *Universität zu Köln* verhandelt, das Archiv in die Uni zu integrieren. Heute ist das ZADIK ein Institut der *Universität zu Köln*. Auch wenn ich daran nicht mehr aktiv beteiligt war, bin ich sehr erfreut darüber, dass das Archiv in eine sichere Zukunft geführt werden konnte.


BJvR: Im Jahr 2021 haben Sie Ihre Galerietätigkeit nach 42 Jahren eingestellt und Ihr Archiv dem ZADIK übergeben, über das wir uns sehr gefreut haben und wofür wir sehr dankbar sind. Der Bestand wird nun unter der Nummer A33 geführt und konnte in die 2022 zusätzlich angemietete neue Erweiterungsfläche unserer Räume im Mediapark aufgenommen werden. Das Wachstum hält also auf verschiedenen Ebenen an.

HH: Hier darf ich noch ergänzen: Ich habe Ihnen zunächst etwa 40 Umzugskisten zusammengestellt mit vielen Briefen und Fotos, weil ich es wichtig finde, dass das ZADIK in Köln geblieben ist. Es gab die Bestrebungen, das Archiv nach Berlin zu holen. Da habe ich mich sehr dafür eingesetzt, dass es, solange ich das Sagen hatte, in Köln bleibt, weil es in Köln auch an der Stelle ist, wo die meisten ersten Archivbestände herkamen. Köln war in den 1950er und 1960er Jahren der wichtigste Ort für die Kunst in Deutschland. Die *New York Times* titelte einmal sinngemäß: „Läuft uns Köln den Rang ab?“ Deswe-

I was no longer actively involved, I am very pleased that the archive could be led into a secure future.

BJvR: In 2021, you closed your gallery after forty-two years and handed over your archive to the ZADIK, which we were very pleased about and for which we are very grateful. The holdings are now listed under the number A33 and could be included in the new expansion of our space in the Mediapark, which was additionally rented in 2022. The growth thus continues on various levels.

HH: I may add here: I first filled some forty moving boxes for you with very many letters and photos, because I think it's important that the ZADIK has remained in Cologne. In the past, there were efforts to move the archive to Berlin. As long as I was in charge, I was very much in favour of keeping it in Cologne, because Cologne is also where most of the first archive collections came from. Cologne was the most important place for art in Germany in the 1950s and 1960s. *The New York Times Magazine* once ran the headline, 'What is the Center of the Art World: Cologne or New York?' That's why it was important to me that the archive stay where it all started in the 1960s — the archive belongs in Cologne. Regarding the statement that I have already handed over my gallery archive, I have to say that I have held back a few nice things for later: my guestbooks. The first guestbook for the opening of my gallery in Cologne in 1980 contains a signature of Joseph Beuys with a drawn hat on the first page. There are altogether eight or nine guestbooks, which would, of course, be best kept in the ZADIK at some point. I am currently sorting through the important correspondence with artists. Handwritten correspondence no longer takes place; it's all digital. I belong to a generation that largely did it in writing, so I still have quite a few letters from important artists — unfortunately very few from Beuys, but at least four or five from Gerhard Richter, as well as from other important artists, which will be handed over to the ZADIK later, once it's all been sorted.

BJvR: Great! The letters by Gerhard Richter and especially your guestbooks will complement the archival materials from the other ZADIK holdings and open up further contexts. For it is precisely in the historical guestbooks that one can read particularly well what important places of exchange and networking galleries have always been. We're already looking forward to finding out more. 

gen war es mir wichtig, dass das Archiv dort bleibt, wo es in den 1960er Jahren angefangen hat — das Archiv gehört nach Köln.

Zu der Frage, dass ich mein Galeriearchiv schon übergeben habe, muss ich sagen, ich habe noch ein paar schöne Sachen für später zurückgehalten: Das sind meine Gästebücher. Das erste Gästebuch zur Eröffnung meiner Galerie in Köln 1980 enthält auf der ersten Seite eine Unterschrift von Joseph Beuys mit einem gezeichneten Hut und da stehen noch 8 bis 9 weitere Gästebücher zur Verfügung, die sind natürlich auch irgendwann einmal im ZADIK am besten aufgehoben.

Gerade bin ich dabei, die wichtigen Korrespondenzen mit Künstler:innen zu sortieren. Die handschriftliche Korrespondenz findet ja heute gar nicht mehr statt, es ist alles nur noch digital. Ich bin ja noch die Generation, die das weitgehend noch schriftlich gemacht hat, sodass ich auch noch etliche Briefe von wichtigen Künstler:innen habe, leider sehr wenig von Beuys, aber immerhin 4 oder 5 Briefe von Gerhard Richter und anderen wichtigen Künstler:innen, das wird dann, wenn es sortiert ist, später dem ZADIK übergeben.

BJvR: Wunderbar, die Briefe von Gerhard Richter und insbesondere Ihre Gästebücher werden die Archivalien aus den anderen ZADIK-Beständen ergänzen und weitere Kontexte erschließen. Denn gerade an den historischen Gästebüchern lässt sich besonders gut ablesen, welche wichtigen Orte des Austauschs und Netzwerkens Galerien immer schon gewesen sind. Wir freuen uns jetzt bereits darauf, mehr zu erfahren. 